

MICHAEL- GÜNTHER- STIFTUNG FÜR KINDER

STIFUNG DES PRIVATEN RECHTS

Staufenstraße 11, 72458 ALBSTADT

TEL: 07431 / 73743 FAX: 07431-73743

e-mail: guenther-albstadt@web.de

www..michael-guenther-stiftung.de



Liebe Spendenrinnen
und Spender,

auch in diesem Jahr dürfen wir Ihnen ganz herzlich danken für die vielen Spenden, die Sie uns zukommen ließen. Nur durch diese Zuwendungen können unsere Projekte für Kinder und Jugendliche in Ecuador überleben.

Vom Projekt Chaka in Sucua (am Rande des Urwalds) haben wir uns verabschiedet, weil durch die Einrichtung eines neuen Colegios in der Nähe des hauptsächlich betroffenen Dorfes das kleine Internat überflüssig geworden ist.

Die Gründung des Vereins „educatio-Jardin del Eden“ in Dresden hat unsere Unterstützerstruktur verändert. Wie genau sie in Zukunft aussehen wird, wissen wir heute noch nicht. Dieser Jahresbrief wird deshalb allein von der Michael-Günther-Stiftung herausgegeben.

Wir wünschen Ihnen heute schon ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches Jahr 2017

Mit freundlichen Grüßen

Albstadt,

Ende Oktober 2016

Rainer Günther

Aus dem Alltag des Kinderheims

zusammengestellt auf der Grundlage von Berichten von Anita CONSTANTE MORALES, der Frau von Roberto ALTAMIRANO



Die Kinder sind in 4 Wohngruppen aufgeteilt; in jeder Wohngruppe leben Kinder und Heranwachsende zusammen; in zwei Wohngruppen sind es Mädchen, in den beiden andern Jungen. Dazu kommen derzeit 5 junge Erwachsene in Ausbildung, die im eigens eingerichteten Jugendzentrum wohnen.

Tagsüber werden die Kinder Jugendlichen betreut von insgesamt 10 Tutoren, in der Regel ausgebildete Sozialarbeiter oder Lehrer; vier von ihnen wohnen im Heim, die andern kommen von außerhalb; 2 davon sind Springer, die dann mit einer Gruppe arbeiten, wenn einer der andern Tutoren einen freien Tag hat.

In den Wohngruppen kümmern sich die Hausmütter - manchmal sind es auch Ehepaare um die Kinder und Jugendlichen, die dort ihr Frühstück und ihr Abendessen einnehmen.



Abgesehen von den Ferienzeiten besuchen alle Kinder von Montag bis Freitag am Vormittag **die Schule**, Grund-, Hauptschule, Colegio oder auch die Universität. Den Kindern Zugang zu Bildung und Ausbildung zu eröffnen war von Anfang ein zentrales Ziel des Jardin del Eden.

Ein Bereich der Tätigkeit der Angestellten ist neben der pädagogischen Betreuung die Begleitung der Kinder beim Besuch von **Ärzten und Zahnärzten**:-

alle Kinder

werden regelmäßig von Zahnärzten in einem Gesundheitszentrum untersucht und bei Bedarf dann auch behandelt;

- eine ganze Reihe von Kindern braucht einmalig oder regelmäßig Behandlungen bei Spezialisten, sei es nach Unfällen oder auf Grund eines chronischen Leidens.- Immer wieder ist es notwendig dazu in die große Klinik in dem 100km entfernten Quito zu fahren.

Während in den ersten 15-20 Jahren des Bestehens des Kinderheims die Kinder oftmals 10 – 15 Jahre im Heim lebten, wird nicht zuletzt auch aus finanziellen Erwägungen - seit einigen Jahren verstärkt versucht SIE wieder in ihre **Familie**

einzugliedern. Da es sich in vielen Fällen um Problemfamilien handelt, bedarf eine solche Rückführung in die alte Familie oder die neue eines der Elternteile eine sorgfältige und zeitaufwendige Untersuchung und Vorbereitung der Familie und des Kindes durch das Personal des Heimes. Und nicht immer gelingt die Rückführung.



Darüber hinaus betreut die Gruppe der Pädagogen und Psychologen auch etwa 10 weitere **Familien**, die sich in einer Krise befinden; die Kinder sind aber noch in der Familie. Oftmals soll durch die Betreuung und Hilfe auch erreicht werden, dass die Kinder nicht zu früh aus der Schule genommen werden, um Geld zu verdienen. Dieses Konzept wird vor allem auch von der kleinen „Außenstelle“ in Pujili verfolgt



Damit die Mitarbeiter auch die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen finden regelmäßig **Schulungen** statt. Dabei werden viele der **für die Arbeit relevanten Themen** angesprochen und diskutiert, wie z.B. die Schwierigkeiten der Kinder bei der Aufnahme im Heim und bei der Rückführung in die Familien, Verhaltensweisen im Heim, kognitive und physische Fähigkeiten der Kinder und ihre Grenzen, die Gruppenbildung, Probleme des sexuellen Missbrauchs u.a.



Im pädagogischen Konzept des Heimes darf die **Gestaltung der Freizeit** natürlich auch nicht vergessen werden. Dazu gehört natürlich das Spielen; Fußball ist für Ecuadorianer besonders wichtig; dies gilt auch für Mädchen.



Kleinere oder größere Wanderungen gehören zum Programm. Höhepunkt ist der gelegentliche Besuch im nahe gelegenen Thermalbad.



Ecuadorianer feiern gerne und oft, sei es ein Geburtstag, eine bestandene Prüfung, der Tag des Kindes, der Muttertag, der Abschied eines Volontärs oder auch der Besuch einer Gruppe aus Deutschland. Dabei wird getanzt,



Musik gemacht, gespielt und natürlich auch gegessen und getrunken, im Kinderheim natürlich alkoholfrei.



Aus einem Brief von Anita und Roberto



Im laufenden Jahr haben wir geplant, das Personal der Fundacion über Workshops und Gesprächskreise in der Prävention der Verletzung von Kinder- und Jugendrechten weiterzubilden. Dies haben wir bereits über die MIES (Rat zum Schutz der Rechte in der Region) in die Wege geleitet.

Für die Fundacion ist es wichtig, ihnen (den Kindern) nicht nur Nahrung, Unterkunft zu geben, sie zur Schule zu schicken und ihre Grundbedürfnisse zu decken.

Was sollen wir mit einem Kind oder Jugendlichen tun, dessen Grundkonzepte im Leben es sind zu stehlen, zu lügen, zu überfallen und nicht zu ge-

horchen? Woher kommen diese Konzepte, die sich in seinem Kopf festgesetzt haben und sich letztendlich in seinem unpassenden Verhalten widerspiegeln.

Alle Kinder, die in die Fundacion kommen, kommen aus verlotterten und konfliktreichen Haushalten, mit zahlreichen Problemen, wo Verhaltensweisen und Normen für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft fehlen. Die Kinder sind ohne eigene Schuld das Resultat der Gedanken und Handlungen dieser Konflikte.

Diesen Kindern wurde die Möglichkeit genommen, ihre eigenen Gedanken und ihre eigenen Verhaltensweisen zu entwickeln, bewusst zwischen gut und schlecht zu unterscheiden, oder noch schlimmer, eine religiöse Haltung einzunehmen.



(Übersetzung: Walter Schwarz)